

Anmerkungen zum Thema

W. Zielonkowski

Wenn Naturschutz und Waldwirtschaft zu einem Gedanken- und Erfahrungsaustausch zusammentreffen, kann man heute davon ausgehen, daß es in offener, entspannter Atmosphäre abläuft.

Dies besagt nicht, daß es keine Probleme zwischen Naturschutz und dem wirtschaftsorientierten Anliegen der Waldwirtschaft gäbe. Nur sind die Probleme deutlich geringer gegenüber den Problemen, die beide Bereiche mit anderen Interessensvertretungen haben.

Die Akademie sieht ihre Aufgabe darin, über sachliche Information, über offenen Gedankenaustausch und über Anregungen das Anliegen des Naturschutzes in allen gesellschaftlichen Kreisen zu integrieren. Nur über die Erkenntnis und die Bewußtseinsbildung ist künftig ein verantwortliches Handeln zu erreichen.

Dieser Aufgabe stellt sich die Akademie immer wieder und hat sicherlich zum Abbau von Mißverständnissen und Aversionen beigetragen.

Bereits 1977 fand ein Seminar "Waldbau und Naturschutz" statt, es folgten die Themen "Waldweide und Naturschutz" und "Walderschließungsplanung". Darüber hinaus ist das Thema "Wald und Waldwirtschaft" ein fester Bestandteil der von der Akademie veranstalteten Lehrgänge.

Es freut mich, besonders in diesem Seminar einmal mit den privaten Waldbesitzern Kontakt zu haben und über die Standpunkte des Naturschutzes sprechen zu können. Gerade weil es so viele Gemeinsamkeiten in der Sorge um das Objekt Wald gibt, sollen gegensätzliche Auffassungen ohne Scheu in aller Sachlichkeit offengelegt werden.

Die Reihe der Themen, an denen der Naturschutz besonders interessiert ist, wird im Verlaufe der Tagung sicher angesprochen. So möchte ich aus unserer Sicht einige Themen benennen, die immer wieder Gegenstand von Fragen und Diskussionen sind.

1. Walderschließung

Neben der gestalterischen Ausführung des Wegebaues, die heute weitgehend akzeptabel gelöst ist, steht die Dichte des Erschließungsnetzes mit ihren Auswirkungen auf Natur und Landschaft im Vordergrund.

Die im Staatswald angestrebte und überwiegend erreichte Dichte sollte auch Maximal-Orientierung für den Privatwald sein. Dabei ist zu bedenken, daß Durchschnittswerte örtlich und regional weit über- oder unterschritten werden. Über die ökologischen Auswirkungen wird zu sprechen sein.

2. Fichtenreinbestände-Mischwald

Immer wieder werden Reinbestände von Fichte kritisiert. Festzuhalten ist, daß unter Beachtung des Nachhaltigkeitsprinzipes auf bestimmten Böden auch außerhalb des natürlichen Verbreitungsgebietes der Fichte diese akzeptiert werden kann. Voraussetzungen sind jedoch Kleinflächigkeit des Altersklassenwaldes, da durch die Abfolge verschiedener Bestandsklassen auf kürzeren Distanzen eine Mehrung der Strukturvielfalt und damit größere ökologische Vielfalt und Stabilität erzielt wird. In diesem Sinne ist auch eine Erhöhung der Umtriebszeiten zu beurteilen.

Der im Staatswald zu beobachtende Rückgang des Fichtenanteils (1910-1950 = 56%, 1950 heute = 46%) beweist eine veränderte Einstellung. Aus ökologischer Sicht ist einer Artenmischung eindeutig der Vorzug einzuräumen.

3. Wild und Wald

Ein Problem, das für die natürliche Artenzusammensetzung von grundlegender Bedeutung ist, vor einigen Jahren sehr hohe Wellen in der Auseinandersetzung schlug und zwischenzeitlich wieder abgeklungen scheint ohne, und das sei betont, nur einen Hoffnungsschimmer an Lösung.

Dieses Thema muß wieder in den Vordergrund gerückt werden, da die Versäumnisse in wenigen Jahren nicht mehr gutzumachen sind. In den oberbayerischen Beständen mit einem Alter über 120 Jahren beträgt der Tannenanteil noch 16% und fällt bei 20-40jährigen Beständen auf lediglich 1% ab. Der durch das Wild verursachte forstliche Schaden wird für die Bundesrepublik auf 350 Millionen DM/Jahr beziffert.

Naturverjüngung ohne Zaun ist Voraussetzung für naturnahen Waldbau.

4. Waldweide

Auf ca. 52% der Holzbodenfläche Oberbayerns wird Waldweide ausgeübt, deren ökologische Auswirkungen ähnlich dem Wildeinfluß sind.

Für die Sanierung von Schutzwäldern ist die Bereinigung der Almrechte unter Berücksichtigung des Substitutionsverbotes (Umwandlung von Kuhgras- in Schafgrasrechte) Voraussetzung. Seit Jahren tritt das Bemühen zur Trennung von Wald und Weide auf der Stelle.

Durch die seit 1960 bestehende Weiderechtskommission wurden lediglich ca. 14.000 ha mit Waldweiderechten belastete Gebiete in Bayern abgelöst.

5. Standortkartierung des Privatwaldes

Aus der Sicht des Naturschutzes ist die Standortkartierung des Privatwaldes zu befürworten, jedoch nicht ganz unter Außerachtlassung weiterführender Aspekte. Der hierfür erforderliche hohe finanzielle Aufwand ist nur dann gerechtfertigt, wenn von seiten der Privatwaldbesitzer die staatliche, forstliche Beratung durch die Forstdienststellen ernstgenommen wird. Die Frage der Holzartenwahl ist Sache forstfachlicher Beratung und kann nicht Gegenstand von Auflagen der Naturschutzbehörden sein.

6. Waldsterben

Für Naturschutz, Waldbesitzer aber auch für jedermann ist dieses Problem auf längere Sicht von existentieller Bedeutung.

Die derzeit belegten Zahlen über das Ausmaß der Schädigungen sind nicht mehr nur warnend, sondern fordern zu umgehendem Handeln.

Fest steht, daß eine rasche Eindämmung der Luftverschmutzung notwendig ist, auch unter Aufbringung von finanziellen Opfern jedes einzelnen, bzw. unter Verzicht auf liebgewonnene Annehmlichkeiten.

Gefordert ist hierzu in erster Linie die Politik, die sich bei entsprechender Information des Rückhaltes und der Zustimmung der Bevölkerung sicher sein kann.

7. Schutz- und Sozialfunktion des Waldes

Viel stärker als im bisherigem Maße sollte im Bewußtsein der Öffentlichkeit das Verständnis für die grundlegende Bedeutung der Schutz- und

Sozialfunktionen des Waldes gegenüber der Produktionsfunktion gefördert werden.

Wir müssen vermehrt erkennen, daß nicht alles in Mark und Pfennig er-rechenbar ist.

Dies bedeutet, daß die vorrangige Sicherung der Schutz- und Sozialfunk-tionen von der Allgemeinheit anerkannt, bewertet und letztlich auch fi-nanziell mitgetragen werden muß.

In diesem Sinne liegt ebenso der Beitrag der Waldwirtschaft zum Arten-schutz, zur Erhaltung eines uns überantworteten genetischen Potentials und zur Sicherung einer menschengerechten Umwelt.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Wolfgang Zielonkowski
Direktor der Akademie
für Naturschutz und Landschaftspflege
Postfach 1261
8229 Laufen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Laufener Spezialbeiträge und Laufener Seminarbeiträge \(LSB\)](#)

Jahr/Year: 1982

Band/Volume: [8_1982](#)

Autor(en)/Author(s): Zielonkowski Wolfgang

Artikel/Article: [Anmerkungen zum Thema 6-8](#)